

# **Lire "lire" – Approcher les pratiques de lecture**

## **Lesen "lesen" – Annäherungen an Lesepraktiken**

### **To read "reading" – Approaching literacy practices**

## **Einleitung**

**Gudrun ZIEGLER**

Lesen, Lesekompetenz, *Literacy* – kaum ein Bereich der schulischen wie außerschulischen Bildung hat in den letzten Jahren die angewandte linguistische, bildungswissenschaftliche wie öffentliche Forschungslandschaft mehr bewegt wie diese "Währung" des Informationszeitalters, die zum Maß des schulischen wie gesellschaftlichen Gelingens avanciert. Mit der erfolgten Etablierung entsprechender Forschungsbereiche sowie ganzer Zweige von "Test"-Industrien in jüngster Vergangenheit geht jedoch auch eine grundsätzliche Bewusstseinsbildung einher. Diese betrifft einerseits den Bereich der Testbarkeit sowie der Erstellung von angemessenen Evaluationsmatrizen im Bereich der Lesekompetenz. Andererseits hat sich die Fassung des anfänglich greifbar geglaubten Gegenstands des Lesens und Schreibens als "Literacy" selbst in seiner Konzeption zur Forschungsfrage verdichtet:

Welches Menschen-, Kultur- und Sprachbild steht Pate für die Konzeption von Lesen, Schreiben und den dazugehörigen Praktiken?

Welche Bedingungen und Handlungen sind Teil dieser Praktiken und müssen folglich bei deren Erforschung in Betracht gezogen werden?

Welche Modelle zur Erfassung von Lesen und Schreiben, deren Entwicklung und Qualität sind zweckmäßig und vertretbar, innerhalb und außerhalb schulisch-institutioneller Kontexte?

Die hier gesammelten Beiträge wurden im Rahmen des Symposiums "*Improving Reading*" diskutiert, das auf der Internationalen Konferenz der *European Association for Research on Learning and Instruction* (EARLI) 2007 in Budapest abgehalten wurde. Sie nehmen ihren Ausgangspunkt an Schnittstellen des Lesens, die verstärkt in das Zentrum der Leseforschung rücken, geeint im Anliegen, Methodologie- wie Theoriebildung in diesem Bereich anzustoßen und zu entwickeln.

In diesem Sinne bietet der Beitrag von **Wassilis Kassis** *Aporien der Lesesozialisation* Einblick in die Bedeutung und Leistung der Lesesozialisationsforschung, die die Problematik der Homogenisierungstendenzen in der Profilierung jugendlicher Leserinnen und Leser erfasst und bewertet.

Die Frage nach der Effizienz von *Selbstgestalteter Lektüre oder angeleitetem Lesetraining* stellen **Hansjakob Schneider** und **Andrea Bertschi-Kaufmann**. In ihrer Analyse wird deutlich, in welchem Masse Modelle und Methoden der Leseförderung nur dann greifen können, wenn sie Profile und Praktiken von Schülerinnen und Schülern beim Lesen einbeziehen und in der Effizienzmessung berücksichtigen.

Der Beitrag von **Gudrun Ziegler** erläutert am Beispiel von *Joint Reading Interactions* inwiefern die Analyse von Lesen als Handeln Aufschluss über konzeptionelle wie methodologische Annäherungen an Leseprozesse und den schriftsprachlichen Erwerb zulässt.

In Erweiterung dieser Perspektive auf eine *Lecture collaborative d'une carte* zeigt der Beitrag von **Evelyne Pochon-Berger** und **Fee Steinbach Kohler**, dass insbesondere ein genaueres Verständnis eingebetteter Lese-Aktivitäten angesichts erweiterter Lektüregegenstände wie eines Stadtplans Einblick bietet in Lesepraktiken, deren Abwicklung und Entwicklung.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine anregende Auseinandersetzung mit den vorgestellten Annäherungen ans Lesen.